Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 96 (2019)
Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: Sury, Peter von / Grossheutschi, Augustin / Ziegerer, Ludwig

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Geschichtliches

Thomas Fässler: **Aufbruch und Widerstand.** Das Kloster Einsiedeln im Spannungsfeld von Barock, Aufklärung und Revolution. Thesis Verlag, Egg bei Einsiedeln 2019. 643 S., mit 50 Abbildungen. ISBN 978-3-906812-04-5.
Mit diesem Werk, das bereits die 2. Auflage erreichte, erlangte der Einsiedler Mitbruder die Doktorwürde an der Universität Bern. Dank reichhaltigen Quellen, die der Verfasser scharfsinnig zu deuten versteht, gelingt es ihm, ein anschauliches Bild zu vermitteln über das Kloster Einsiedeln in den letzten Jahrzehnten des Ancien Régime, das sich als vermeintlich gottgewollte Ordnung am Ende des 18. Jahrhunderts selbst überlebt hatte.
Durch den Bau von Klosteranlage und Klosterkirche (1704–1735) brachte die gefürstete Reichsabtei Einsiedeln das erstarkte katholische Selbstbewusstsein des Barock zum Ausdruck. Mit dem Gedankengut der Aufklärung bahnten sich allerdings in vielen Lebensbereichen tiefgreifende Änderungen an, an denen auch Einsiedler Mönche Gefallen fanden (z. B. im Bildungswesen). Mittlerweile hat sich dafür der Begriff «katholische Aufklärung» etabliert. In Frankreich mündeten die Umwälzungen in die Revolution von 1789, die für Europa und für Einsiedeln weitreichende Folgen hatte (Mangel an Brot und Salz, Flüchtlingsströme, französische Emigranten, unter ihnen viele Priester). Dies führte dazu, dass sich das Kloster Einsiedeln mehr und mehr gegen die «gottlosen» Franzosen wandte und sich auf die Seite Österreichs schlug.
Gleichzeitig machte ihm das ambivalente Verhältnis zu Schwyz zu schaffen. Die ultimative Konfrontation rückte näher, die Alte Eidgenossenschaft kam 1797 / 1798 zu ihrem Ende. Für das Kloster Einsiedeln war der 3. Mai 1798 der Schreckenstag. Die Truppen Napoleons marschierten ein, plünderten das Kloster, trieben die Mönche in die Flucht. Es folgten die Jahre bis zur Restitution von 1803. Das alles schildert der Autor geradezu erzählerisch, mit vielschichtigen Bezügen zur Wirtschafts- und zur Geistesgeschichte, zu den familiären und sozialen Verknüpfungen in der Innerschweiz und darüber hinaus. Er richtet seinen kritischen Blick auch auf die Befindlichkeiten, Strömungen und Entwicklungen im Einsiedler Konvent und auf Abt Beat Küttel (1780–1808) und seine antiaufklärerische Gesinnung. Das alles entfaltet Pater Thomas über acht Kapitel hinweg, mit vielen Zitaten aus den reichlich fliessenden Quellen (z. B. Kapitelprotokolle, Tagebücher), deren Übersetzung aus dem Latein den Lesefluss erleichtert. Der Stil wirkt redundant und bombastisch, wird dafür aufgelockert durch reiche Bebilderung. Dass die Ereignisse im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert damals schon als epochale Zäsur empfunden wurden, zeigen die unterschiedlichen, ja konträren Deutungen des Geschehens: «Prüfung» oder «Strafe Gottes»? Das letzte Kapitel bildet das Gegenstück zur Einleitung: Dort legte der Autor u. a. den Stand der Forschung dar,

BÜCHER VETTER
Basiliensia
Reiseliteratur
Kunst
Psychologie
Theologie
Philosophie
Romane
Kinderbücher
Taschenbücher
Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel
Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78
E-Mail: bvetter@magnet.ch

hier nun gibt er nicht nur einen knapp 10-seitigen Überblick über die Ergebnisse seiner Arbeit, sondern wagt es, eine Einschätzung zu geben, welches sein Beitrag zum Forschungsdiskurs sein könnte. Jedes Kapitel wird mit einem Absatz «Auf den Punkt gebracht» abgeschlossen, was dem Leser ermöglicht, sich rasch einen Überblick zu verschaffen. Eine spannende Lektüre über einen ebenso spannenden Abschnitt der Geschichte, verbunden mit einem Blick hinter die Mauern des mächtigen Benediktinerklosters Einsiedeln. Hatte es die Zeichen der Zeit verkannt? Das Buch enthält viel Stoff zum Nachdenken über das Verhältnis zwischen Beharren auf dem Alten und Sich-Öffnen fürs Neue, was durchaus dazu beitragen kann, die Situation der Kirche heute kritisch zu beurteilen und besser zu verstehen.

Abt Peter von Sury

Geschichte des Kantons Solothurn, Bd. 5, 20. Jahrhundert. Teil 1: Landschaft und Bevölkerung – Wirtschaft und Verkehr – Gesellschaft. 532 S. Teil 2: Politik und Staat – Kirchen und Religion – Kultur. 467 S. Hrsg. vom Regierungsrat des Kantons Solothurn. Solothurn 2018. ISBN 978-3-905470-77-2 bzw. 978-3-905470-78-9.

Wie sehr sich die Geschichtsschreibung seit dem Zweiten Weltkrieg in ihrem Selbstverständnis gewandelt und entwickelt hat, können wir ermessen, wenn man den von Bruno Amiet verfassten, 1952 erschienenen ersten Band der «Solothurnischen Geschichte» (vgl. S. 12) vergleicht mit den beiden Halbbänden, die das «Mehrgenerationenprojekt» (Regierungsrat Remo Ankli im Geleitwort) abschliessen. Sechs Jahre Teamarbeit waren nötig, um das Buch zu erarbeiten, das am 19. April 2018 in einer Vernissage im Alten Zeughaus der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Die Finanzierung erfolgte über den Lotterie-Fonds (Gesamtkosten: 1,75 Millionen Franken).

Projektleiter André Schluchter arbeitete mit 17 Autorinnen und Autoren daran und wurde begleitet von einer sechsköpfigen Fachkommission, der auch unser Klosterhistoriker und Archivar P. Lukas Schenker angehörte und die im Hintergrund viel aufwendige Kleinarbeit leistete. Ziel dieses Projekts war es, so André Schluchter im Vorwort, «dem interessierten Publikum ein lesbares, reich illustriertes Werk vorzulegen, das die solothurnische Geschichte aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und wissenschaftlichen Ansprüchen genügt». Entstanden ist, nach seinen Worten, «eine vielstimmige Annäherung an ein bewegtes Jahrhundert».

Was das konkret bedeutet, wird einem etwa beim Durchblättern des Teils «Gesellschaft» im 1. Teilband bewusst: «Der Werte- und Normenwandel im Spiegel der Sozialpolitik» (Hans Braun) zeigt sich etwa in der Armenpflege in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (S. 323ff). Da werden auch der Alkoholismus und das düstere Thema der administrativen und vormundschaftlich-zivilrechtlichen Zwangsversorgung Erwachsener angesprochen, mit einem Exkurs von A. Schluchter: «Ausgewiesen oder interniert: ‹Vaganten›, ‹Zigeuner› und andere Nichtsesshafte».

Wenn man erst zu lesen beginnt, kommt man fast nicht mehr los … Die Bilder erleichtern den Einstieg, wecken Neugier, machen vieles anschaulich. Kaum zu glauben, dass sich gerade hier eine empfindliche Schwierigkeit auftat. Die Publikation des Buches wurde verzögert, weil es teilweise offenbar schwierig war, passendes Bildmaterial zu finden. Das hat damit zu tun, dass für Fotografien keine Institution im Kanton zuständig ist, ein öffentliches Bildarchiv gibt es nicht. Kommt hinzu, dass als Folge der Digitalisierung alte Negative, Fotos, Dias, Glasplatten verloren gehen, das Bildgedächtnis wird gleichsam gelöscht. Umso schöner, dass die Tamilen-Wallfahrt von Mariastein mit einer Farbfoto präsent ist (2012; Teil 2, S. 293).

Mit diesen zwei letzten Teilbänden zur Kantonsgeschichte konnte eine Gedächtnislücke geschlossen werden. Damit leistet das Werk einen wichtigen Beitrag gegen den kollektiven Gedächtnisschwund und gegen das Vergessen und ruft uns Heutigen und den Kommenden die geschichtliche Dimension des menschlichen Lebens und Zusammenlebens in Erinnerung. Vielleicht sogar auch, dass Geschichte Sinn ergibt.

Abt Peter von Sury

Weihnachten

Kurt Kardinal Koch: **Menschen der Weihnacht.** Wie die Krippe unser Leben verändert. Patmos Verlag 2019. 125 S. Mit vielen vierfarbigen Abbildungen. ISBN 978-3-8436-1183-1. € 18,00.

Weihnachten hat noch für weitgehend viele Christen «seinen einzigartigen Zauber» bewahrt. Doch das genügt

nicht, um wirklich zu verstehen, was dieses Fest ist, was es bedeutet, was es uns sagen will. Der Autor, ehemaliger Bischof des Bistums Basel und seit 2010 Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, stellt uns in diesem Buch, wie es der Titel ankündet, all die Personen vor, denen wir in den Evangelien nach Matthäus und Lukas im Zusammenhang mit der Geburt Jesu begegnen. Sehr einfühlsam charakterisiert er die Personen und die Rolle, die sie spielen. Es sind dies Johannes der Täufer und dessen Eltern Zacharias und Elisabeth; die Mutter Jesu, Maria, und Josef; die Hirten; König Herodes, die Sterndeuter, die Schriftgelehrten.
Der Buchautor dringt in seinen Erklärungen und Betrachtungen bis in die kleinsten Details vor und führt den Lesenden an die Geschehnisse von damals heran und erhellt sie. Er weist aber auch anderseits uns Heutige darauf hin, welche Konsequenzen die Menschwerdung Gottes in seinem Sohn für uns hat.
Im Text auf dem Buchumschlag wird uns gesagt: «Christlicher Glaube ist eine gelebte Beziehung zu Gott, der an Weihnachten sein menschliches Gesicht zeigt.» Lassen wir uns von Text und Inhalt dieses Buches ermuntern, uns nicht nur als Zuschauer zu verhalten, sondern aktiv durch unser Leben «in das Geschehen einzubringen und mit zu handeln».

P. Augustin Grossheutschi

Andere Bücher

Anselm Grün: **Den Zweifel umarmen.** Die eigene Krise als Zeichen des Vorankommens.
Kösel Verlag München 2019. 150 S. ISBN 978-3-466-37251-5. € 18,00.
In der Einleitung zu diesem Buch sagt der Autor, um was es ihm geht und was den Lesenden erwartet: «So möchte ich in diesem Buch darüber nachdenken, wie Glauben und Zweifel zusammengehören, wie Zweifel und die Sehnsucht nach Gewissheit sich ergänzen, welche Rolle der Zweifel in unserem Leben spielt, wo der Zweifel den Glauben und das Wissen stärkt und wo der Zweifel uns am Leben und am Glauben hindert und wie wir mit der Verzweiflung umgehen, die manchmal über uns kommt.»
Werfen wir einen Blick in den Inhalt des Buches. U. a. ist die Rede von Zweifel und Wissen. Zweifel in der Beziehung. Zweifel an sich selbst. Zweifel und Glauben usw.
Nach seinen Hinweisen zu einem Thema lädt der Autor die Leserin/den Leser ein, anhand einer konkreten Situation Überlegungen zu machen. Auf jeden Fall bewertet Anselm Grün Zweifel nicht nur negativ, weshalb er auch rät: «Sprich mit den Zweifeln!»

P. Augustin Grossheutschi

Peter Dyckhoff: **Pater Pio und das Ruhegebet.** fe-medienverlags GmbH 2019. ISBN 978-3-86357-238-9. 207 S. € 10,00.
Von Peter Dyckhoff haben wir in unserer Zeitschrift schon einige Bücher angekündigt. Allesamt handeln sie über das Ruhegebet. Das jetzt vorliegende Buch, ein sympathisch ansprechendes Bändchen, hat eigentlich noch gefehlt.
Es geht darin um ein Beispiel, wie ein konkreter Mensch, in diesem Fall ein Heiliger, das Ruhegebet pflegte und praktizierte. In den Jahren 1913 bis 1915 kam Pater Pio in vielen Briefen auf seine Erfahrungen mit dem Ruhegebet zu sprechen. In diesem Buch stellt nun Peter Dyckhoff jedem neuen Kapitel ein Zitat aus einem dieser Briefe voran und äussert dazu seine Gedanken. Also: aus der Praxis für die Praxis.

P. Augustin Grossheutschi

Manuela Thoma-Adofo: **Auf dem Weg, den niemand kennt.** Eine Sterbebegleiterin mit Herz und Humor erzählt. Kösel Verlag, München 2019. 184 S. ISBN 978-3-466-37233-1, € 17,00.
Zum Sterben begleiten, nicht zum Sterben helfen. Merken Sie den Unterschied? Der Untertitel des Buches charakterisiert dessen Inhalt treffend. Mit Herz und Humor erzählt die Sterbebegleiterin ihre Erlebnisse mit unterschiedlichen Patientinnen und Patienten in einem Hospiz.
Im Vorwort stellt sich die Autorin mit folgenden Worten vor: «Mein Name ist Manuela Thoma-Adofo. Ich bin Autorin, Tochter, Mutter, Schwester und vieles mehr. Und seit mehr als 20 Jahren bin ich ehrenamtliche Hospizhelferin. 1994 entschied ich mich, mit meiner Zeit mehr anzufangen, als Dinge zu tun und Werte anzuhäufen, die ausschliesslich mir und meinem Konto guttaten. Ich wollte meine Zeit nicht vergeuden. Ich wollte sie verschenken …
Viele Angehörige von Menschen, die ich begleitet habe, haben mich gefragt, warum ich dieses Ehrenamt gewählt habe und wie alles anfing. Zum einen glaube ich, dass dieses Ehrenamt mich gewählt hat, und wie alles anfing und sich entwickelte, erzähle ich in diesem Buch. Das Wichtigste, was ich dazu sagen kann, ist: Ich, die Hospizhelferin, komme nicht zum Sterben. Ich komme, um zu leben. Zu leben bis zuletzt.» Können Sie, liebe Leserin, lieber Leser, der Lektüre dieses Buches noch widerstehen?

P. Augustin Grossheutschi

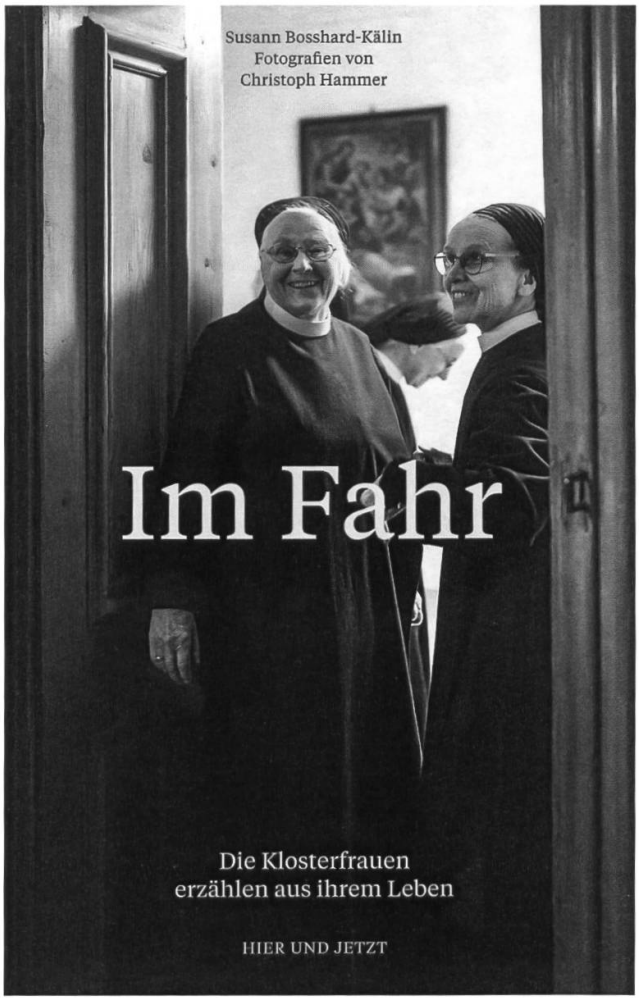
Hans Schaller: **Aus Rom – euer Ignatius!** Person und Spiritualität im Spiegel seiner Briefe. Ignatianische Impulse, Band 83, Echter Verlag Würzburg 2019, ISBN 978-3-42905-376-5. 77 S. Fr. 13.90.
Der bekannte geistliche Autor legt uns mit diesem Bändchen ein kleines Meisterwerk über Geschichte, Sinn und spirituelle Bedeutung des Briefeschreibens vor, einer Kunst, die heute im digitalen Zeitalter immer mehr zu verschwinden droht. An wem sonst könnte man das besser illustrieren als an Ignatius von Loyola, dem Begründer der Gesellschaft Jesu (Jesuiten), denn dieser hat in seinem Leben mehr 7000 Briefe verfasst. Äusserlich gesehen wurden sie geschrieben, um vieles, was praktische Aufgaben der jungen Ordensgemeinschaft betrifft, zu regeln und um den Kontakt unter den in alle Welt gesandten Gefährten zu pflegen. Es gelingt dem Verfasser des Buches aber sehr gut, herauszuarbeiten, wie es Ignatius mit dem Briefeschreiben gelang, sein eigenes geistliches Profil zu finden. Dieser innere Wachstumsprozess mag es auch gewesen sein, den Ignatius dazu bewog, den

eher schreibfaulen Mitbrüdern das Briefeschreiben dringendst ans Herz zu legen. Nach der Lektüre dieser Schrift fragt man sich unweigerlich, ob man nicht wieder einmal einen wohl überlegten, persönlichen Brief, vielleicht sogar von Hand, schreiben könnte, der dem Adressaten Freude bereitet und einem selber auch guttut.

P. Ludwig Ziegerer

Tischlesung im Kloster Mariastein

Was im Refektorium während der Mahlzeiten der Mönche zurzeit vorgelesen wird:



Susann Bosshard-Kälin; Fotografien Christoph Hammer: **Im Fahr.** Klosterfrauen erzählen aus ihrem Leben. Verlag Hier und Jetzt. 300 Seiten, 2018,(2. Auflage), ISBN-13: 9783039194445, Fr. 39.–

Was die Erwachsenen auf Klosterführungen nicht so direkt anzusprechen wagen, fragen die Kinder und Jugendlichen meist ganz direkt: «Warum sind Sie ins Kloster eingetreten?» Auf diese und viele andere Fragen, die Menschen an uns Ordensleute haben, geben die Schwestern aus dem Benediktinerinnenkloster Fahr im vorliegenden Buch sehr offene Antworten, ohne ein voyeuristisches Begehren zu bedienen, sondern sie erzählen ganz ehrlich, schlicht und einfach aus ihrem Leben als Klosterfrauen. Kein Lebensweg ist wie der andere. Die eindrücklichen Portraits entstanden aus Interviews der Buchautorin. Und wer wie ich die Schwestern seit über 20 Jahren gut kennt, hört sie erzählen. Die Schwestern lassen uns aber auch teilhaben an ihren geistlichen Erfahrungen und Einsichten, an ihrer Einstellung zu aktuellen Themen in Welt und Kirche. Ein grossartiges Buch, das in Wort und Bild Einblick gibt ins benediktinische Leben im über 800 Jahre alten Kloster Fahr an der Limmat, am Rande der pulsierenden Stadt Zürich. Am Ende der Lektüre wünscht man sich nichts sehnlicher, als dass es dieses beschauliche Leben hoffentlich so noch lange geben wird.

P. Ludwig Ziegerer

Elisabeth Lukas: **Frankl und Gott.** Erkenntnisse und Bekenntnisse eines Psychiaters. Neue Stadt München 2019, 188 S., ISBN 978-3-7346-1183-4, Fr. 28.90.

Wie stand Viktor E. Frankl (1905–1997), der bedeutende Neurologe und Psychotherapeut, der Überlebende mehrerer Konzentrationslager, persönlich zum Glauben? Wie war die religiöse Einstellung des gläubigen Juden Viktor Frankl? Und welche Rolle spielte die Religion beim Berufsmann Viktor Frankl, der auch als «Prediger im Arztkittel» betitelt wurde? Frankl wusste, Privates und Berufliches auseinanderzuhalten. Es steht ausser Zweifel, dass die Logotherapie eine philosophisch gut begründete, aber theologisch-religiös klar neutrale Psychologie ist. Frankl sagt zum Verhältnis von Religion und Psychologie: «Für die Logotherapie kann Religion nur ein Gegenstand sein – nicht aber ein Standort ... Das Ziel der Psychotherapie ist seelische Heilung – das Ziel der Religion jedoch ist Seelenheil.» Dennoch kommen im umfassenden Werk Frankls Ansichten und Denkanstösse zum Glauben und zur Gottesfrage zum Vorschein. Diese werden in diesem gut lesbaren Buch, eingeteilt in kurze Kapitel, hervorragend dargestellt. Anhand wichtiger Originalzitate werden sie von seiner renommiertesten Schülerin, Elisabeth Lukas, verständlich aufbereitet. So wird eine «Innenansicht» von Frankl beleuchtet, die suchenden Menschen im Spannungsfeld von Wissenschaft und Glauben hilft, Halt und Orientierung zu finden. Wie schon in andern Büchern gelingt es der Autorin meisterhaft, die nicht immer ganz leicht verständliche Denkweise und Sprache Frankls einem breiteren Publikum nahezubringen. Ein in vielerlei Hinsicht inspirierendes Buch für das eigene Suchen und Fragen nach Gott und allem, was in unserer Beziehung zu ihm förderlich oder hinderlich sein könnte. Im Vorwort schreibt Elisabeth Lukas: «... Vielleicht helfen seine (Frankls) bemerkenswertesten Glaubensansichten dem einen oder anderen in unserer bewegten Zeit, in der die Traditionen schwinden, die Kirchen sich leeren, die Kulturen sich vermischen, die verschiedenen politischen Strömungen aufeinander prallen und die wirtschaftlichen Profite der einzige Interessensmassstab zu sein scheinen, sich innerlich neu zu orientieren.

Vielleicht gewinnt der eine oder andere dank Frankls Anregungen einen metaphysischen Halt von ähnlicher Stärke, wie er Frankl durch sämtliche Torturen hindurchgetragen hat. Vielleicht wird das 21. Jahrhundert noch eines werden, in dem es ein wahrer Segen ist, einen solchen Halt zu haben.«

P. Ludwig Ziegerer

Unaufgefordert eingesandte Bücher

Uwe Wolff: **Der vierte König lebt!** Edzard Schaper. Dichter des 20. Jahrhunderts. Friedrich Reinhardt, Basel 2012. 409 S. ISBN 978-3-7245-1777-1. Fr. 38.–

Wir leben Autos.

Garage Stöckli Hofstetten
061 731 12 02
www.garagestoeckli.ch